

# Hieronymus Bock (1498–1554) – Botaniker, Pfarrer und Arzt

Hieronymus Bock ist insbesondere als Botaniker und Herausgeber eines Kräuterbuches in Erscheinung getreten. Um seine wissenschaftliche Leistung in ihrer Zeit richtig einordnen zu können, soll deshalb zuerst allgemein auf die Entwicklung der Botanik eingegangen werden. Diese ist lange Zeit mit der Medizin verbunden, stellen doch (Heil-)Pflanzen über viele Jahrhunderte das wichtigste Material für Arzneien dar, um das Jahr 1600 noch zu über 50 Prozent.

## DIE BOTANIK ALS HILFSWISSENSCHAFT DER HEILKUNDE

Nach den Werken der Antike (Theophrast und Dioskorides) werden erst im hohen Mittelalter Arbeiten bekannt, die allerdings ein für diese Zeit überraschendes wissenschaftliches Bemühen erkennen lassen. Unter den Schriften der Hildegard von Bingen (12. Jahrhundert) ragt mit der „Physika“ eine Pflanzenkunde heraus. Albertus Magnus (13. Jahrhundert) beschreibt aus eigener Anschauung 250 Arzneipflanzen und Drogen. Einigen mit Hand geschriebenen Kräuterbüchern mit nur geringer Verbreitung folgen dank der neuen Drucktechnik Ende des 15. Jahrhunderts drei Werke in hohen Auflagen: „Herbarius“ (1484) von Peter Schöffler, „Gart der Gesundheit“ (1485) von J. W. von Cuba und „Hortus Sanitatis“ von J. Meydenbach. Ein Kräuterbuch kostet damals 1 bis 2 Gulden. Zum Vergleich: Das Jahreseinkommen eines Arztes liegt bei 16 Gulden, das eines Schuhmachers bei 3 bis 4 Gulden. Es folgen die Werke von Otto Brunfels (1530), Leonhart Fuchs (1542) und Hieronymus Bock (1539/1546). Im Jahre 1613, bereits im Zeital-

ter des Barock, erscheint der Prachtband des Basilius Behler, der „Hortus Eystettensis“ mit 1084 Kupferstichen. Kräuterbücher werden zur beliebtesten Literaturgattung in Deutschland, das in der Zeit des Humanismus Zentrum der Botanik ist.

## DIE „VÄTER“ DER BOTANIK

Nahezu alle Autoren von Kräuterbüchern beschränken sich auf die Wiedergabe tradierter Texte, die kaum hinterfragt und z. T. mit fabelhaften Aussagen weiter verfälscht werden. Die Werke von Brunfels, Fuchs und Bock heben sich davon ab, sie stellen – jedes für sich – eigene Leistungen dar. Die Autoren haben die Pflanzen meist selbst gesehen und nach der Natur ausführlich beschrieben (so Bock) oder zeichnen lassen (Brunfels, Fuchs). In ihren Werken wird – ganz im Sinne von Humanismus und Renaissance – das Bemühen erkennbar, das eigene Wissen über die Pflanzen zu mehren und zu vertiefen und die erworbenen Erkenntnisse nicht nur der damaligen Fachwelt, sondern auch einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen, was durch den Buchdruck erleichtert wird. Naturstudien bildender Künstler schlagen sich in realitätsnahen Abbildungen nieder, die naturwissenschaftliche Schriften nicht nur dekorativ verschönern sondern auch fachlich bereichern. So erleichtern sie im Zusammenwirken mit ausführlichen Pflanzenbeschreibungen die eindeutige Identifikation von Pflanzen. Dies ist bei Heilpflanzen wegen ihrer Verwendung als Heilmittel besonders wichtig. Brunfels, Fuchs und Bock werden darum auch als „Väter der (neuzeitlichen) Botanik“ bezeichnet.



IOAN. SAPIDVS

Lectori studioſo.

*Hoc Hieronymus ore Tragus ſpirabat, ut annos  
Natus bis ternos octoſq; luſtra fuit.  
Cui nullus medicus uulſam non porrigat herbam,  
Tam dextrè herbarum uimq; genusq; tenet.  
Et cui tam laute ſtruitur penuaria cella,  
Qualem uiderunt ſæcula nulla prius.  
Det Deus huic ſano longæui temporis uſum,  
Vnus qui multos ſedulus arte inuat.*

Hieronymus Bock im Alter von 46 Jahren. Holzschnitt von Philipp David Kandel in Bocks Kräuterbuch. Kandel stellt Bock im Talar eines lutherischen Pfarrers dar bzw. in einer Kleidung, wie sie die zeitgenössischen humanistischen Gelehrten tragen.

## HIERONYMUS BOCK ALS BOTANIKER

Folgt man einschlägigen Biographien (Roth, Mayerhofer), so hat Hieronymus Bock Theologie, Medizin und (Natur-)Philosophie studiert. Eindeutige Beweise hinsichtlich Studienfächern, Universitäten und Abschlüssen fehlen allerdings, sieht man von einem unsicheren Hinweis auf die Universität Heidelberg ab. Bock selbst führt in seinen Veröffentlichungen nie einen akademischen Grad (z. B. Magister oder Doktor), noch wird ihm von Zeitgenossen ein solcher zugewiesen. Große Bedeutung erlangt Bock als Botaniker, aber auch als lutherischer Pfarrer und als Arzt tritt er in Erscheinung.

Mit großer Wahrscheinlichkeit hat Bock sich einen Großteil seines Wissens selbst aus antiken und z. T. mittelalterlichen Quellen angeeignet und es anlässlich seiner ausgedehnten Exkursionen durch eigene Beobachtungen erweitert und vertieft. Bock steht folglich, besonders im Hinblick auf die den Heilpflanzen zugeschriebenen Qualitäten und hinsichtlich ihrer Anwendung bei Krankheiten, stark in der Tradition der antiken Autoritäten. Er folgt ihnen aber nicht sklavisch, sondern äußert gelegentlich auch Zweifel und Kritik an seinen Quellen und kommt zu neuen Ergebnissen. Bock vermehrt die damals in der Literatur bekannten Pflanzen erheblich. Er beschränkt sich nicht nur auf Heilpflanzen, sondern erfasst auch Gemüse, Obst, Getreide, Zierpflanzen und Bäume. Insgesamt enthalten die drei Teile seines Kräuterbuches 806 Pflanzen.

Die Beschreibungen vor Bock sind fast immer unvollständig. Nur selten werden an einer Pflanze alle Merkmale beobachtet. Bock dagegen beschreibt bei einer großen Anzahl von Pflanzen alle Hauptmerkmale und betrachtet darüber hinaus die ganze Pflanze, die ja durch die Zuordnung ihrer Teile noch deutlicher charakterisiert wird. Auch begnügt er sich nicht mit einer Momentaufnahme, sondern verfolgt den ganzen Lebensgang der Pflanze in ihrem natürlichen Vegetationszyklus. Die von Bock noch zusätzlich festgehaltenen, oft unscheinbaren Merkmale ermöglichen das genaue Bestimmen der Pflanzen, sogar ohne Abbildungen, die ja in der Erstausgabe des Buches 1539 völlig fehlen. Im Vergleich zu anderen Werken ist der Anteil

eigener Beobachtungen bei Bock sehr hoch. Zum Teil ergänzt oder korrigiert er überliefertes Wissen. Seine Pflanzenbeschreibungen sind so gelungen, dass zeitgenössische Autoren sie teilweise wörtlich oder gekürzt in ihre Werke übernehmen.

Eine weitere bedeutende Leistung von Bock als Botaniker besteht in dem Versuch, Pflanzen nicht mehr nach dem Alphabet, sondern nach Gemeinsamkeiten in der äußeren Gestalt zu gliedern. So vergrößert er schon bestehende Pflanzengruppen und bildet neue. Im Kleinen erzielt Bock gewisse Fortschritte, es mangelt ihm aber an einem einheitlichen durchdachten System, wie es sich erst später mit der sogenannten binären Nomenklatur der Pflanzen (und Tiere) herausbildet mit Gattungs-(genus) und Artname (spezies). In dem er Pflanzen beobachtet, beschreibt und nach Gemeinsamkeiten ordnet, verweist Bock auf spätere Wege der Forschung. Ein Verdienst Bocks ist es auch, dass er, trotz seines wissenschaftlichen Anspruchs, sein Kräuterbuch in deutscher Sprache herausbringt und erst 1552 in die damalige Wissenschaftssprache Latein übersetzt.

## HIERONYMUS BOCK IM ZEITALTER DER REFORMATION

Hieronymus Bock lebt im Übergang zwischen Mittelalter und Neuzeit. Die von Deutschland ausgehende Reformation steht für Veränderungen auf religiösem Gebiet. Obwohl reformatorisches Wirken öffentlich erst 1517 beginnt, wird Bock von den aus dem Umbruch erwachsenden Spannungen und Konflikten an seiner Wirkungsstätte Hornbach bald erfasst.

Im Jahre 742 gründet der später als Heiliger verehrte Pirmin in Hornbach ein Benediktinerkloster. Wahrscheinlich im 10. Jahrhundert wird der Abtei ein Stift zugeordnet, dessen Kirche dem hl. Fabian geweiht ist. Aufnahme in das Stift findet, wer die Priesterweihe schon hat oder binnen eines Jahres erhalten kann. Hauptaufgabe der Kanoniker bzw. Stiftsherren ist die Seelsorge am Ort des Klosters wie auch in den zum Kloster gehörenden Besitzungen. Im Gegenzug erhalten die Stiftsherren Erträge aus den laufenden Einnahmen bzw. aus dem Vermögen des Stifts.

Im Jahre 1533 beruft Abt Kindthausen den Hieronymus Bock zum Stifthsheern des St. Fabi-

**K**reutterbuch,  
 Darin vnderscheidt Kraut  
 men vnd Wirkung der Kreutter, Stau-  
 den/Hecken vnd Beumen/sampt ihren Früchten/so inn  
 Teutschen Landen wachsen/auch der selben eigentlicher vnd wolgegründter Gebrauch inn der  
 Arzney/steiffig dargeben/Leibs gesundheit zü fördern vnd zü behalten/sehr  
 nützlich vnd tröstlich/beuorzab dem Gemeinen vnd  
 Einfaltigen Kraut.

Item von den vier Elementen/zamen vnd wilden Thie-  
 ren/auch Vöglen vnd Fischen/Milch/Käse/Butter/Honig/Wachse/Zucker/Salz/  
 Bier/Wein/Esig/Deig/Eyer/Blut/Schmalz/Inschlit/allerhand Kochkreutter/Specerei  
 vnd Gewürz. Auch wie alle Speiß vnd Dranc/gesunden vnd Krancken/  
 dargereicht werden sollen.

Alles durch H. Hieronymum Bock/auf langwüziges  
 vnd gewisser erfahrung/beschriben.

Jezund auff's new mit allem fleiß vbersehen/vnd mit vilen nütlichen Experimenten  
 gebessert vñ gemehret. Auch wie man die Kreutter zü rechter Zeit samlen vñ Destillieren soll,  
 Durch den hochgelehrten MELCHIOREM SEBIZIVM Silesium,  
 der Arzney Doctoru zü Straßburg.

Sampt Fünff nütlichen Registern.



Mit Rom. Kay. May. Freiheit auff acht Jar.

**B**edruckt zü Straßburg/  
 durch Josiam Bihel.

an-Stifts. Mit dem Amt sind Pfründe verbunden, darunter die Nutzung eines Wohnhauses. Wegen der mit dem Amt eingegangenen Verpflichtungen kommt es zum Streit mit den weiteren Stiftsherren, der von der Regierung geschlichtet wird. Bock muss am Gemeinschaftsleben, d. h. Chorgebet und Kapitelsitzungen teilnehmen, von der Aufgabe des Scholastikus (Schulmeister) in Hornbach wird er entbunden. Es mag auf den ersten Blick erstaunen, dass ein Laie, dazu ein Lutheraner, Stiftsherr an einer altgläubigen kirchlichen Einrichtung wird. Das lässt sich wohl nur erklären aus dem Zusammenwirken kirchlicher (Abt) und weltlicher (Herzog) Autoritäten. Herzog Ludwig soll seit 1523 mit dem Luthertum sympathisieren. Die auffällige Förderung Bocks durch den Hof mag auch auf Dankbarkeit für geleistete Dienste beruhen, vielleicht auch dem Wunsche entspringen, dem heilkundigen Bock ausreichend Zeit und ein von finanziellen Sorgen freies Leben für seine Forschungen zu gewährleisten.

Um das Jahr 1538 (evtl. bereits 1536) wird Hieronymus Bock lutherischer Pfarrer in Hornbach, was er mit einer Unterbrechung 1551/52 bis zu seinem Tod bleibt. Ende 1549 wird Bock Opfer der Gegenreformation des neuen Abtes Johann von Wachenheim. Dieser fordert seinen früheren Mitbruder auf, entweder der lutherischen Lehre zu entsagen und seinen geistlichen Pflichten als Stiftsherr nachzukommen oder auf seine Ämter und die daraus fließenden Nutznießungen zu verzichten. Da Bock ablehnt, werden ihm die Einnahmen gesperrt, wodurch Bock mit seiner Familie in eine finanzielle Notlage gerät, aus der ihn Graf Philipp von Nassau-Saarbrücken befreit. Nach dem Tod des Abtes kehrt Bock 1551 in seine Ämter in Hornbach zurück.

## HIERONYMUS BOCK ALS HEILKUNDIGER UND PRAKTIZIERENDER ARZT

Hieronymus Bock ist kein akademisch ausgebildeter Arzt. Um so mehr muss erstaunen, dass er in der Stellung eines Herbarius (Kräuterkundler) bereits Herzog Ludwig II von Zweibrücken, der als 30jähriger an Schwindsucht stirbt, behandelt und weiterhin am Hof als Leibarzt fungiert. Der Ruf des jungen Bock als Heil-

kundiger mag dafür Erklärung sein. Eine medizinische Praxis von Bock ist auch für die Zeit überliefert, als er Stiftsherr in Hornbach ist. Nach dem von der kurfürstlichen Regierung 1536 geschlichteten Streit zwischen Bock und dem Stiftsherren-Kollegium ist es ihm erlaubt, seinen Dienst dem Hof zur Verfügung zu stellen und armen Leuten mit Arznei zu helfen. Schließlich soll Bock von 1550 bis 1553 Leibarzt bei Graf Philipp II von Nassau-Saarbrücken gewesen sein, der ihn 1550 für ein knappes Jahr aufnimmt. Bocks ärztliche Leistung in dieser Zeit wird in einer um 1350 geschriebenen Sammlung medizinischer Rezepte durch den Nachtrag „Heronimus Bockh, hoch erfahren Krüttler von Saarbrücken“ gewürdigt.

Ohne Zweifel haben die pflanzenkundlichen Arbeiten Bocks seine ärztliche Tätigkeit gefördert. Bock lehnt die arabische Medizin mit ihren *compositae* (Arzneimischungen) ab und bevorzugt *simplicitae* (ein einziger Bestandteil). In Kenntnis der drei Säulen der Heilkunst nach Hippokrates (Diätetik, Arzneimittellehre und Chirurgie) betont Bock in seiner Schrift „Deutsche Speißkammer“ die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung für die Gesundheit.

## IST HIERONYMUS BOCK EIN SOHN DER EHEMALIGEN REICHSSTADT HEIDELSHEIM?

Der Geburtsort von Hieronymus Bock ist umstritten, genannt werden in der Literatur mehrere Orte. Melchior Sebitz, Bocks ältester Biograph, nennt in der Ausgabe des Kräuterbuches von 1580 Heidesbach bei Zweibrücken. Paul Freher schreibt unter Bezugnahme auf Melchior Adam (*Vitae Germanorum medicorum* . . . , Heidelberg 1620) in seinem „*Theatrum vivorum eruditione darorum*“, Nürnberg 1688, Bock sei „*Heidspachii, pago Brettæ Philippi Melanchthonis patriæ vicino*“, d. h. Heidelheimer, nahe bei Philipp Melanchthons Vaterstadt Bretten (geboren). Weiter genannt werden Heidesbach bei Bretten, Heidelspach, Heddesbach, Heidersbach/Odw. (Ortsteil von Limbach), Queidersbach bei Zweibrücken oder Schifferstadt.

Ein gewichtiger Hinweis auf Heidelberg ist allerdings das Vorwort zum Kräuterbuch von Jakob Theodor (genannt Tabernaemontanus) aus dem Jahre 1588. Dieser war Schüler und

enger Mitarbeiter von Bock während dessen botanischen Exkursionen. Theodor bezeichnet seinen Lehrmeister als „ein Kind in der churfürstlichen Pfalz zu Bretten geboren“. Heidelberg gehört seit 1463 (bis 1803) uneingeschränkt zur Pfalz, in der Bretten die Funktion als Amtsstadt erfüllt.

Die Aussagen von Freher bzw. Adam und insbesondere von Theodor scheinen authentischer zu sein als die von Sebitz, der Bock selbst nicht kannte und nach Bocks Tod lediglich als Herausgeber des Kräuterbuches fungiert. Zahlreiche Autoren entscheiden sich deshalb bei aller Unsicherheit für Heidelberg als Geburtsort von Hieronymus Bock.

## HIERONYMUS BOCK, GENANNT TRAGUS\* – SEIN LEBEN IM ÜBERBLICK

1498: in Heidelberg geboren, möglicherweise Umzug nach Schifferstadt.

1519: Einschreibung als Student an der Universität Heidelberg (vermutet).

1523: Lehrerstelle in Zweibrücken (evtl. auch schon 1522); Leibarzt bei Herzog Ludwig II. von Pfalz-Zweibrücken (bis zu dessen Tod 1532); Anlage eines botanischen Gartens am herzoglichen Hof und Aufsicht darüber; Heirat mit Eva, Tochter des Zweibrücker Bürgers Heinrich Viktor (auch Vietor oder Büttner treten als Namen auf); der Ehe entstammen 5 Töchter und 5 Söhne, von denen jeweils nur ein Kind den Vater überlebt.

1533: Aufnahme Bocks als Stiftdherr in St. Fabian, Kollegiatstift des Klosters Hornbach, durch Abt Johann Kindthausen; Otto Brunfels besucht Bock in Hornbach und ermuntert ihn, seine botanischen Erkenntnisse zu veröffentlichen.

1533 bis 1536: Bock unternimmt ausgedehnte botanische Exkursionen in Südwestdeutschland, im Elsass und in der Schweiz.

1538: Bock wird erster lutherischer Pfarrer an der Stadtkirche in Hornbach. Damit verbunden ist eine zweite Stelle als Stiftdherr mit den zugehörigen Einnahmen.

1539: Das „New Kreutterbuch“, das botanische Hauptwerk von Hieronymus Bock, erscheint in deutscher Sprache, aber noch ohne Abbildungen.

1546: Die zweite Auflage des Kräuterbuches erscheint mit insgesamt 570 Abbildungen (Holzschnitte) von Philipp David Kandel.

1550: Amtsenthebung Bocks und Sperrung der Einkünfte durch den altgläubigen Abt Johann Bonn von Wachenheim; Aufnahme und Unterstützung Bocks durch den Grafen Philipp II von Nassau-Saarbrücken; Bock ist vermutlich bis 1553 dessen Leibarzt.

1551: Bock kehrt in seine Ämter nach Hornbach zurück, nachdem Abt Johann Bonn von Wachenheim im Jahre 1550 ablebt.

1552: Eine lateinische Übersetzung des Kräuterbuches von Bock erscheint.

1554: Hieronymus Bock stirbt im Alter von 56 Jahren an der Schwindsucht. Er hatte seit 1539 gesundheitliche Probleme. Bock wird in der Kirche des Kollegiatstifts St. Fabian in Hornbach bestattet.

---

### Literatur

Hieronymus Bock: Kreutterbuch, Straßburg 1577 (Faksimile-Ausgabe).

Brigitte Hoppe: Das Kräuterbuch des Hieronymus Bock, Stuttgart 1969.

Karl Mägdefrau: Geschichte der Botanik – Leben und Leistung großer Forscher, Stuttgart/Jena/New York 1992 (2. Aufl. mit ausführlichen Literaturangaben, u. a. zu den „Vätern der Botanik“).

J. Mayerhofer: Beiträge zur Lebensgeschichte des Hieronymus Bock, gen. Tragus (1498–1554), in: Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft, 17. Jg., München 1896, S. 765 ff (mit ausführlicher Lebensbeschreibung und Sendbrief an die Gläubigen in Hornbach).

F. W. E. Roth: Hieronymus Bock, gen. Tragus – Prediger, Arzt und Botaniker (1498–1554). Nach seinem Leben und Wirken dargestellt, in: Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz, Bd. 23 (1899), S. 25 ff. (ausführliche Lebensbeschreibung mit Bibliographie der Schriften Bocks).

---

### Anmerkungen

\* Die Bezeichnung Tragus geht auf das griechische Wort *trágos* (= Bock) zurück. Viele Gelehrte dieser Zeit nehmen als Zeichen ihrer humanistischen Bildung ins Lateinische oder Griechische übersetzte Familien- oder Herkunftsnamen an, so Melancthon (= Schwarzerd), Brunfels (aus Braunfels a. d. Lahn) und Tabernaemontanus (Jakob Theodor aus Bergzabern).

Anschrift des Autors:  
Valentin Gözl  
Kurfürstenstraße 3  
76646 Bruchsal